



## INFOMODUL 1 | ALLGEMEINE EINLEITUNG

# Biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen – das geht Unternehmen an

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

was haben Unternehmen mit biologischer Vielfalt zu tun und wie können sie sich engagieren? „**Einstiegswissen Unternehmen und biologische Vielfalt – Handlungsfelder & praktische Tipps**“ ist eine Reihe kurzer, branchenübergreifender Informationsmodule für Unternehmen, die einen ersten Zugang zum Thema suchen. Sie bieten eine Orientierung, liefern Impulse und Anregungen – hilfreich nicht nur für große, sondern auch für kleinere Unternehmen. Vor sich haben Sie Modul 1, eine **allgemeine Einleitung**. Das Kompendium wird von der 'Biodiversity in Good Company' Initiative e. V. erstellt. Das gemeinsame Projekt mit dem Global Nature Fund (GNF) und der nova-Institut GmbH wird gefördert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und ist ein Beitrag im Rahmen von Unternehmen Biologische Vielfalt 2020. Ziel ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, sich an der Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt zu beteiligen.

*Ihre 'Biodiversity in Good Company' Initiative*

## Das Handlungsfeld Um was es geht

Biologische Vielfalt, kurz Biodiversität, ist das „Natur-Portfolio“ aus Lebensräumen, Arten sowie deren genetischer Vielfalt – eine Lebensversicherung für heutige und künftige Generationen. Sie geht jeden an! Auch Unternehmen sind auf eine „gesunde Erde“ angewiesen: Alle Wirtschaftsprozesse benötigen entweder unmittelbar ökologische Ressourcen oder setzen zumindest ihre Existenz voraus. Unternehmen befassen sich bereits mit vielen Umweltaspekten. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ist ein Thema, das zunehmend auf dem Radar erscheint, sei es wegen neuer gesetzlicher Verpflichtungen oder Wandel auf den Märkten. Multinationale Konzerne sowie mittelständische Firmen sollten sich daher mit ihren jeweiligen Möglichkeiten befassen, der „Biodiversitätskrise“ zu begegnen, denn sie ist eine der größten Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung.

Der Erhalt biologischer Vielfalt ist eine der Bedingungen dafür, dass die Natur ihre für den Menschen nützlichen „Ökosystemleistungen“ hervorbringen kann. Es geht daher um viel mehr

als den Schutz einzelner Spezies wie Biene, Eisbär oder Gelbbauchunke: nämlich um intakte Böden, ausreichend Trinkwasser und Nahrung, Brennstoffe und Arzneimittel, um Schutz vor Überschwemmungen und Bodenerosion, um Klimaregulation, Kohlenstoffspeicherung oder auch ganz einfach abwechslungsreiche Landschaften. Vereinfacht gesagt gilt: Eine hohe biologische Vielfalt ist ein guter Garant für die Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der Natur.

Wirtschaftswachstum und Wohlstand haben schon immer mit der Natur konkurriert. Doch noch nie hat der Mensch andere Spezies sowie Ökosysteme so unter Druck gesetzt wie heute mit einer wachsenden Bevölkerungszahl, steigendem Konsum und Ressourcen hunger. Das Bewusstsein für die damit verbundenen Risiken und versteckten Kosten wächst. Die Devise lautet wie beim Klimaschutz, das Vorsorge- und Vorsichtsprinzip anzuwenden, um den schwer kalkulierbaren Risiken bestmöglich zu begegnen. Artensterben und Degradierung von Ökosystemen schreiten mit hohem Tempo voran: Es besteht ein globaler Konsens, dass die momentane Aussterberate 100- bis 1.000-fach höher ist als die natürliche Rate ohne menschlichen Einfluss. Das ist das größte Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier und weit jenseits dessen, was als nachhaltig angesehen werden kann.

Laut dem „Living Planet Index (LPI)“ hat sich die Zahl der weltweit untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische in den vergangenen 40 Jahren halbiert. Der Druck auf natürliche Ressourcen, auf die Land- und Flächennutzung steigt.

Der Global Biodiversity Outlook 4 (2014) dokumentiert zusammenfassend den weltweiten Zustand der biologischen Vielfalt. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass sich die globalen Schutzziele nur mit deutlich mehr Anstrengungen als derzeit erreichen lassen.

## URSACHEN DES VERLUSTES BIOLOGISCHER VIELFALT – AUFS ENGSTE VERZAHNT MIT PRODUKTION UND KONSUM

Es lassen sich fünf Hauptursachen für die Gefährdung und den Verlust biologischer Vielfalt unterscheiden.

- » **Umweltverschmutzung**  
Emissionen, Nährstoffeinträge etc.
- » **Klimawandel**
- » **Übernutzung natürlicher Ressourcen**
- » **Zerstörung/Veränderung von Lebensräumen (Habitaten)**  
durch veränderte Land- und Gewässernutzung
- » **Ausbreitung invasiver nicht heimischer Arten**

### MINIGLOSSAR

**Biologische Vielfalt/Biodiversität:** Die Vielfalt an Arten, die Vielfalt an Lebensräumen (Ökosystemen) und die genetische Vielfalt innerhalb der einzelnen Arten.

**Ökosystem:** Bezeichnet die Bestandteile eines abgegrenzten Naturraumes oder eines bestimmten Naturraumtyps und deren Wechselwirkungen. Der Begriff kann sich auf verschiedene räumliche Ebenen (lokal, regional) beziehen und umfasst sowohl (halb-)natürliche und naturnahe als auch stark menschlich geprägte Ökosysteme (z. B. Agrar-Ökosysteme). » Definition nach [www.naturkapitalteeb.de](http://www.naturkapitalteeb.de)

**Naturkapital:** Begriff analog zu Sach- oder Humankapital, der die Natur bzw. ihre Bestandteile aus Perspektive ihres ökonomischen Wertes betrachtet. Ökonomische Metapher für den begrenzten Vorrat an physischen und biologischen Ressourcen der Erde und die begrenzte Bereitstellung von Gütern und Leistungen durch Ökosysteme. » Definition nach [www.naturkapitalteeb.de](http://www.naturkapitalteeb.de)

## POLITISCHER RAHMEN UND SUCHE NACH ZUKUNFTSFÄHIGEN ANTWORTEN

Es gibt ein Bündel an politischen Ansätzen zum Schutz von Natur und biologischer Vielfalt. Die genannten Ursachen des Biodiversitätsverlustes machen deutlich: Strategien und Regulierungen für biologische Vielfalt sind eng verbunden mit der umfangreichen Gesetzgebung im Bereich Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz. Es ist davon auszugehen, dass der regulatorische Druck auf Unternehmen zunehmen wird. Einige wichtige strategische und gesetzliche Eckpfeiler:

» **International:** Die Völkergemeinschaft hat 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung das „Übereinkommen über die biologische Vielfalt“ (Convention on Biological Diversity, CBD) zum Schutz der Biodiversität beschlossen. Es verfolgt drei Ziele: Erhaltung der biologischen Vielfalt, nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile, gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile. Der „Strategische Plan 2011 – 2020“ bildet den globalen Rahmen für Politik und Aktionspläne der Vertragsparteien.

» **Europäisch:** Die Umsetzung der CBD in der Naturschutzregulierung der EU erfolgt vor allem durch den Schutzgebietsansatz, der in der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie verankert ist, sowie die Vogelschutzrichtlinie. Seit 2012 gibt es die EU-Biodiversitätsstrategie 2020.

» **Deutschland:** Die Bundesregierung hat 2007 die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Immer mehr Bundesländer setzen eigene Strategien auf. Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie zahlreiche Richtlinien, Gesetze und Verordnungen regeln in Deutschland verschiedene Aspekte des Naturschutzes. Für Unternehmen ist z.B. die Eingriffsregelung nach §§ 13ff BNatSchG relevant. Als Forum für den Austausch von Verbänden und Organisationen aus Wirtschaft und Naturschutz hat das Bundesumweltministerium 2013 eine neue Plattform geschaffen: Unternehmen Biologische Vielfalt 2020 (UBi 2020).

» **Argumentation aus ökonomischer Perspektive:** TEEB – The Economics of Ecosystems and Biodiversity: Immer mehr Staaten wollen den Wert von Ökosystemen und Biodiversität besser verstehen, sichtbar machen und so besser in politische Entscheidungen integrieren. Sie unterstützen die TEEB-Initiative. Auch Deutschland beteiligt sich mit Naturkapital Deutschland – TEEB DE.

» **Handeln und entscheiden auf wissenschaftlicher Grundlage:** Der „Weltbiodiversitätsrat“ IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) wurde 2013 als zwischenstaatliches Gremium zur wissenschaftlichen Politikberatung gegründet.

## Warum handeln?

### Chancen nutzen, Risiken senken

Die Schaffung von Naturschutzgebieten ist ein wichtiger Baustein der Politik. Wirksam erhalten lässt sich die biologische Vielfalt jedoch nur, wenn flächendeckend Handlungsspielräume von Wirtschaft und Gesellschaft ausgeschöpft werden. Das umfasst eine nachhaltige Landnutzung in der Gesamtlandschaft, eine Begrenzung von Emissionen und einen schonenden Umgang mit der Natur.



Unternehmen sollten den Herausforderungen aktiv begegnen und die Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen unternehmerischer Verantwortung mitgestalten. Keine Frage: Es gibt Branchen, die eine besondere Verantwortung tragen und von denen viel abhängt. Die Landwirtschaft etwa ist in Deutschland für mehr als die Hälfte der Fläche verantwortlich. Doch letztlich sitzen über die Wertschöpfungsketten alle in einem Boot und können etwas tun. Ökosysteme sind leistungs- und anpassungsfähig, denn die Natur ist „erfindungsreich“. Sie sind jedoch nicht beliebig belastbar.

**2,6 Milliarden Menschen hängen direkt von der Landwirtschaft ab. Doch über 50 % der landwirtschaftlich genutzten Böden verschlechtern sich mehr oder weniger stark. (Quelle: Wüstenkonvention der Vereinten Nationen)**

Vor allem gilt es eine Vielzahl an Zielkonflikten zu überwinden, die der „ökologische Fußabdruck“ von Produktion und Konsum erzeugt. Mit Blick auf die weltweite Rohstoff-, Ressourcen- und Flächennutzung bedarf es eines anspruchsvollen Weges gemeinsamer Innovationen und Investitionen. Dies umfasst die eigenen Standorte ebenso wie die Wertschöpfungsketten.

**Fünf Billionen US-Dollar: Auf diese Höhe wird der Wert der Ökosystemleistungen beziffert, den die weltweit 100.000 Schutzgebiete der Erde jährlich erbringen. (Quelle: Internationale TEEB-Studie)**

**Rund ein Drittel der globalen Nahrungsmittel ist abhängig von Insekten und Bestäubungsleistungen anderer Tiere – im Gegenwert von dreistelligen Milliardenbeträgen jedes Jahr. (Quelle: IUCN)**

## MINIGLOSSAR

**Ökosystemleistungen: „Dividende“ der Natur von immenssem Wert – ein guter Grund zu handeln**

**Ökosystemleistung:** Bezeichnet direkte und indirekte Beiträge von Ökosystemen zum menschlichen Wohlergehen, das heißt Leistungen und Güter, die einen wirtschaftlichen, materiellen, gesundheitlichen oder psychischen Nutzen bringen. » Definition nach [www.naturkapitalteeb.de](http://www.naturkapitalteeb.de)

Der Schutz des Naturkapitals kostet Geld. Um die Investitionen in den Erhalt des Naturkapitals zu erhöhen – denn es steht eben nicht unbegrenzt kostenlos zur Verfügung –, lässt sich der Wert biologischer Vielfalt auch aus der Perspektive des Nutzens für den Menschen klar machen, manchmal auch in Zahlen ausdrücken. Dafür stehen der Ökosystemleistungsgedanke sowie der Ansatz von TEEB. Es werden vier Arten an Ökosystemleistungen unterschieden:

**Versorgungsleistungen:** Bereitstellung elementarer Grund- und Rohstoffe wie Wasser, Nahrungsmittel, Energieträger oder Grundstoffe für Medikamente

**Regulationsleistungen:** Regulierung von Klima, Luft und Wasserhaushalt

**Kulturelle Leistungen:** kulturelle, ästhetische, wissenschaftliche, emotionale Bereicherung – von der Erholungsfunktion (Tourismus) bis hin zur Vorbildfunktion für technische Innovationen (Bionik)

**Basisdienstleistungen:** Leistungen der Ökosysteme, die die Grundlage und Voraussetzung der Versorgungs-, Regulations- und kulturellen Leistungen bilden. Hierzu zählen beispielsweise Bodenbildung, Nährstoffkreisläufe und Primärproduktion durch Photosynthese.

**Mehr als 70.000 Pflanzenarten finden Verwendung in der traditionellen und modernen Medizin. (Quelle: IUCN)**

## UNTERNEHMERISCHE WEITSICHT: DIE EIGENEN EINFLÜSSE UND ABHÄNGIGKEITEN IDENTIFIZIEREN

Die Natur erbringt wichtige Ökosystemleistungen und liefert natürliche Rohstoffe. Damit sind für jedes Unternehmen unterschiedliche Chancen und Risiken, Einflüsse und Abhängigkeiten verbunden. Auch die Interessenlagen sind sehr unterschiedlich. Die verschiedenen Geschäftsmodelle von Unternehmen bringen es mit sich, dass nicht jedes auf gleiche Weise und mit gleicher Wirksamkeit Einfluss nehmen kann auf Natur- und Biodiversitätsschutz. Die größten Herausforderungen liegen oft „versteckt“ in der Lieferkette. Alle Unternehmen sollten sich mit ihren eigenen Handlungsmöglichkeiten befassen.

### » Branchen, die besonders im Fokus stehen:

Branchen, die selbst große Eingriffe in Landschaften vornehmen, haben große Stellschrauben für biologische Vielfalt. Das gilt z. B. für den Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Rohstoffwirtschaft/extraktive Industrie), den Bausektor oder den Tourismus. Sie können direkt Einfluss nehmen auf den eigenen oder gepachteten Flächen.

### » Eigene Einflüsse und Abhängigkeiten verstehen:

Einige Branchen haben vor allem große Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, sind aber weniger stark abhängig von ihr (z. B. Rohstoffindustrie/extraktive Industrie). Bei anderen sind Einflüsse und Abhängigkeiten gleichermaßen hoch (z. B. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Lebensmittelwirtschaft).

### » Alle sind betroffen:

Über die Nutzung natürlicher Ressourcen, den direkten und indirekten (also in der gesamten Wertschöpfungskette erfolgenden) Flächenverbrauch, die Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen und andere Umwelteinwirkungen haben sämtliche Branchen Schnittstellen.

## AKTIVER STATT REAKTIVER UMGANG MIT NEUEN HERAUSFORDERUNGEN: VORTEILE FÜR UNTERNEHMEN

Maßnahmen für biologische Vielfalt zahlen sich, zumindest kurzfristig, nicht unbedingt in barer Münze aus. Manchmal bedeuten sie zusätzliche Kosten und Investitionen. Aber sie sind Teil eines weitsichtigen Nachhaltigkeitsmanagements und Ausdruck verantwortungsbewussten Wirtschaftens. Das umfasst eine rechtzeitige und naturverträgliche Anpassung von Produkten und Produktionsprozessen, eine intensive Kenntnis der Risiken in der Lieferkette sowie die frühzeitige Einstellung auf ein sich veränderndes gesetzliches Umfeld. Damit orientiert sich die Unternehmensführung an langfristiger Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung der Ressourcenverfügbarkeit, Rechtssicherheit, glaubwürdiger Kommunikation, hoher Motivation der Belegschaft und Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz.

## Herausforderungen Pioniere gesucht

Auf vielen Ebenen wird daran gearbeitet, biologische Vielfalt in Nachhaltigkeitsmanagement- oder Umweltmanagementsysteme, Umweltverträglichkeitsprüfungen, in Standards und Entscheidungsprozesse zu integrieren. Selbst Branchen, die „sehr nah dran“ am Thema sind, befinden sich noch in einem Such- und Lernprozess für praktikable Ansätze und verfügen noch nicht über einen einheitlichen Weg. Pionierarbeit ist gefragt:



## WELCHE HERAUSFORDERUNGEN GIBT ES?

- » **Neues Thema:** Die Integration von Biodiversität in das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement steht in vielen Branchen und der überwiegenden Zahl an Unternehmen noch am Anfang. Häufig gibt es noch keine etablierten Informationskanäle und -angebote.
- » **Messbarkeit, Standardisierung und Datenverfügbarkeit:** Biodiversität ist komplex und lässt sich nicht durch eine einfache Messgröße erfassen oder steuern. Daten sind oft nicht oder schwer verfügbar. Es gibt noch wenig standardisierte Vorgehensweisen und Methoden.
- » **Komplexität und Wissenslücken:** Um Prioritäten besser setzen zu können, ist mehr Wissen erforderlich. Es gibt noch großen Forschungsbedarf zu funktionalen Zusammenhängen, Zustand, Trends und qualitativen und quantitativen Bewertungsmöglichkeiten der biologischen Vielfalt sowie zu den Folgen ihres Verlusts. Um die Entscheidungsgrundlagen für die Politik zu verbessern, wurde 2013 der Weltbiodiversitätsrat IPBES gegründet.
- » **Anreize:** Klare gesellschaftlich-politische Ziele und Anreizsysteme helfen Unternehmen, ihrerseits gezielt zu handeln. Diese sind noch nicht immer gegeben.
- » **Komplexe Lieferketten:** Biodiversität ist ortsgebunden. Oft liegen entscheidende Bedrohungen für die biologische Vielfalt ganz vorn in der Lieferkette, z. B. im Einkauf von Rohstoffen, sind aber für Unternehmen an Ort und Stelle schwer zu beeinflussen.

## Handlungsfelder und Maßnahmen

### Vor der Haustür und in der Lieferkette

Unternehmen können auf vielfältige Weise Lösungen entwickeln, Produkte und Prozesse optimieren, im Großen und im Kleinen. Handeln ist möglich und erforderlich – von der ganzheitlichen Strategie und dem „großen Wurf“ bis hin zu einzelnen überschaubaren Maßnahmen.



#### DER AMBITIONIERTE WEG: UMFASSENDE ANALYSE UND INTEGRATION VON BIOLOGISCHER VIelfALT IN DAS NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

Der Königsweg ist die Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette und aller Standorte im Rahmen des betrieblichen Nachhaltigkeits- bzw. Umweltmanagements. Biologische Vielfalt lässt sich als Aspekt und Aufgabenbereich integrieren. Alle Unternehmensfunktionsbereiche können eingebunden werden: von der Unternehmensleitung über Forschung & Entwicklung und den Einkauf bis hin zum Marketing. Ein ganzheitlicher Ansatz umfasst Folgendes:

- » Analyse **wesentlicher Einflüsse** auf die biologische Vielfalt (und Ökosystemleistungen) entlang der ganzen Wertschöpfungskette und unter Betrachtung aller Handlungs- und Funktionsbereiche des Unternehmens
- » Analyse eigener **Abhängigkeiten** von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen
- » Festlegung von **Strategie** und **Leitlinien**
- » **Priorisierung**, Festlegung messbarer und realistischer **Ziele** und **Maßnahmen**
- » **Einbindung von Lieferanten** sowie Kunden und anderen Partnern.

In Deutschland zeigen 29 % der Arten einen schlechten und weitere 31 % einen unzureichenden Erhaltungszustand; bei den Habitaten sind 31 % in einem schlechten und 39 % in einem unzureichenden Zustand. (Quelle: Bundesamt für Naturschutz)

#### KLEINE SCHRITTE: VON DER ÖKOLOGISCHEN AUFWERTUNG DES FIRMENGELÄNDES BIS ZUM NATURSCHUTZSPONSORING

Naturschutz fängt vor der eigenen Haustür an. Der eigene Unternehmensstandort kann einen kleineren oder größeren Beitrag zur lokalen und regionalen Biodiversität leisten. Auch gibt es zahllose Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren und Projekte zum Schutz der biologischen Vielfalt zu unterstützen.

#### TIPPS

##### **Gutes tun und darüber reden:**

Ist biologische Vielfalt ein Thema, das Sie gut in der Unternehmenskommunikation nutzen können?

##### **Partner suchen:**

Bieten sich Kooperationen mit Naturschutzorganisationen oder wissenschaftlichen Partnern an?

##### **Finanzielle Unterstützung:**

Prüfen Sie Fördermöglichkeiten einzelner Aktivitäten!

##### **Von anderen lernen:**

Werfen Sie einen Blick in die Leadership-Erklärung von 'Biodiversity in Good Company' und die Fortschrittsberichte der Unternehmen



## Tiefer einsteigen: INFOPOOL Informationsquellen, Netzwerke, Praxisbeispiele

**'Biodiversity in Good Company' Initiative e. V.**  
Unternehmensnetzwerk  
» siehe z. B. das Infoportal, Praxisbeispiele und Fortschrittsberichte der Mitglieder  
<http://www.business-and-biodiversity.de>

**Unternehmen Biologische Vielfalt 2020**  
Plattform des Bundesumweltministeriums für Verbände und Organisationen aus Wirtschaft und Naturschutz  
» siehe z. B. Rubrik „Nützliche Links“ und Aktivitäten der Aktionsplattform  
[http://www.biologischevielfalt.de/UBi\\_2020.html](http://www.biologischevielfalt.de/UBi_2020.html)

**Europäische Business and Biodiversity Kampagne**  
Kampagne des Global Nature Fund mit Partnern  
» siehe z. B. Wissenspool und Service  
<http://business-biodiversity.eu/>

**EU Business and Biodiversity Platform**  
Plattform der Europäischen Kommission  
[http://ec.europa.eu/environment/biodiversity/business/index\\_en.html](http://ec.europa.eu/environment/biodiversity/business/index_en.html)

**CBD Global Partnership for Business and Biodiversity**  
Globales Netzwerk nationaler und regionaler Initiativen unter dem Dach des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD)  
<http://www.cbd.int/business/>

**Naturkapital Deutschland – TEEB DE**  
» siehe besonders die Publikation „Die Unternehmensperspektive – Auf neue Herausforderungen vorbereitet sein“ (2013)  
<http://www.naturkapital-teeb.de/>

**Bundesamt für Naturschutz (BfN)**  
» Internetangebot [http://www.bfn.de/0318\\_oekonomie.html](http://www.bfn.de/0318_oekonomie.html)

### WIR UNTERSTÜTZEN MIT EINSTIEGSINFORMATIONEN ZU EINZELNEN THEMENSCHWERPUNKTEN

Als Teil dieser Reihe werden einzelne Themen nach und nach zum Download bereitgestellt unter:  
[www.business-and-biodiversity.de](http://www.business-and-biodiversity.de) und [www.biologischevielfalt.de/UBi\\_2020.html](http://www.biologischevielfalt.de/UBi_2020.html). Bearbeitet werden Themen wie:

- » Ökologische Aufwertung von Firmenflächen
- » Verschiedene Aspekte der Verantwortung in der Lieferkette:  
Herausforderungen im Überblick, erneuerbare Ressourcen nachhaltig nutzen, Rohstoffgewinnung
- » Unternehmenskommunikation
- » Chancen für die (Ein-)bindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- » Kooperation mit Lieferanten und Kunden
- » Gesellschaftliches Engagement, Naturschutzfinanzierung und Kooperation mit NGOs, Fördermöglichkeiten

**Einstiegswissen Unternehmen und biologische Vielfalt – Handlungsfelder & praktische Tipps** ist eine Reihe kurzer, branchenübergreifender Informationsmodule für Unternehmen, die einen ersten Zugang zu einzelnen Handlungsbereichen und eine erste Orientierung suchen. Das Kompendium, das sich besonders auch an KMU richtet, wurde erstellt von der 'Biodiversity in Good Company' Initiative e. V., in Zusammenarbeit mit dem Global Nature Fund (GNF) und der nova-Institut GmbH.

**Herausgeber: 'Biodiversity in Good Company' Initiative e. V.**  
Pariser Platz 6, 10117 Berlin, Tel.: +49.(0)30.22 60 50-10, Fax: +49.(0)30.22 60 50-19  
E-Mail: [contact@business-and-biodiversity.de](mailto:contact@business-and-biodiversity.de), [www.business-and-biodiversity.de](http://www.business-and-biodiversity.de)

Zum Download bereitgestellt unter: [www.biologischevielfalt.de/UBi\\_2020.html](http://www.biologischevielfalt.de/UBi_2020.html) und [www.business-and-biodiversity.de](http://www.business-and-biodiversity.de)

Gefördert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Ein Beitrag im Rahmen von „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“, [www.biologischevielfalt.de/UBi\\_2020.html](http://www.biologischevielfalt.de/UBi_2020.html)